

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Eichen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb. 2.00 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Lannendruck. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 226

Altensteig, Mittwoch, den 29. September 1937

68. Jahrgang

# Der Höhepunkt des italienischen Staatsbesuches

## Der Führer und der Duce sprechen. — Die Völkervereinigung ein Bekenntnis zum Frieden

### Eine Kundgebung von weltgeschichtlicher Bedeutung

Berlin, 28. Sept. Der 28. September 1937 wird für alle Zeiten im Gedächtnis der Völker haften bleiben. Die Begegnung zwischen den führenden Männern zweier großer befreundeter Nationen, dem italienischen Regierungschef Mussolini und dem Führer des Deutschen Reiches, Adolf Hitler, deren Verlauf von der ganzen Welt mit dem höchsten Interesse verfolgt wird, fand am Dienstag ihren Höhepunkt mit einer Kundgebung von gewaltigsten Ausmaßen in dem riesigen Raum des Berliner Reichstages.

Die ganze Welt war Zeuge dieser großartigen, in der Geschichte einmaligen Kundgebung, auf der der Führer Deutschlands und der Duce Italiens zu ihren Völkern und darüber hinaus zur ganzen Welt sprachen. Einmalig ist diese Kundgebung in ihrer Bedeutung und Auswirkung. Einmalig ist sie in bezug auf die phantastische Teilnehmerzahl.

Berlin ist seit dem Mittag eine entzündete Stadt. An den Anfahrtsstraßen, durch die der Wagen des Führers und seines hohen Gastes fahren wird, stehen bereits seit den Vormittagsstunden gewaltige Menschenmassen, die von Stunde zu Stunde noch anwachsen. Welt mehr als zwei, sogar drei Millionen sind es, die hier der Durchfahrt der beiden Volksführer harren, um ihnen zuzuhören.

### Der Aufmarsch zum Reichstag

Draußen auf dem riesigen Platz des Reichstages steht seit dem Mittag bereits das ganze werksfähige Berlin; die Gefolgschaften der großen Betriebe. Um 16 Uhr ist der weite Raum innerhalb der großen Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Über 600 000 Menschen haben sich allein auf dem Reichstag versammelt, und trotz des stundenlangen Wartens herrscht unter ihnen eine freudige Erwartung. Sie sind stolz, daß sie anwesend sind, Zeugen dieser geschichtlichen Stunde zu sein. Und sie zeigen sich dieser Auszeichnung durch musterhafte Ruhe und Disziplin würdig. Weiterer Hunderttausende stehen noch weit außerhalb vor den Türen des Reichstages und des Stadions.

Das Reichstagsgebäude ist heute zum erstenmal der Schauplatz einer Großkundgebung. Vor dem Glockenturm liegt eine breite Terrasse, die für den Aufmarsch der Fahnenträger einen herrlichen Platz bildet. Unterhalb dieser Terrasse ragt das große Podium einige Meter in das Feld hinaus. Alle deutschen und italienischen Sender übertragen die Kundgebung, und zahlreiche ausländische Sender übermitteln sie in alle Teile der Erde, so daß weit mehr als hundert Millionen Menschen unmittelbare Zeugen dieses gewaltigen Ereignisses werden.

Ein wolkenlos, sommerwarmer, fast jüdischer Tag ist zur Reize gegangen. Langsam bricht die Dämmerung herein. Auf der Terrasse vor dem Glockenturm mit der Front zum Reichstag marschieren 2500 Fahnen der SA, auf und nehmen in breiter Front Aufstellung. Die Spannung, die über den Hunderttausenden jetzt schon seit Stunden liegt, hat ihren Höhepunkt erreicht.

### Ein Stimmungsbild der Völkervereinigung

#### Triumphfahrt zum Reichstag

Punkt 18 Uhr brauste der Jubel vom Wilhelmplatz hinüber nach dem Hause des Reichspräsidenten, in dem kurz darauf der Wagen mit dem Führer einfährt. In gleicher Zeit öffnen sich im Hause des Reichspräsidenten die Türen und, von förmlichem Jubel begrüßt, tritt der Duce, nach der präsentierenden Wache grüßend, auf die Freitreppe hinaus. Gleich darauf nimmt der Duce zur Rechten des Führers im Wagen Platz. Von beispiellosen Ovationen begleitet, fährt der Duce mit dem Führer, die nach allen Seiten hin grüßen, zur Kundgebung. Ihnen folgt Außenminister Ciano, der von Reichsminister Frank und dem Chef des Protokolls, von Bälou-Schwandt, begleitet wird. Kurz vorher, ebenfalls umjubelt, waren die anderen italienischen Ehrengäste, an der Spitze die Minister Starace und Alfieri, begleitet von General Viti und dem deutschen Botschafter in Rom, von Hassell, nach dem Reichsportfeld abgefahren.

#### Jubel um Duce und Führer

Um 18.10 Uhr ertönt der schwere feierliche Schlag der Glocke vom Glockenturm herab und zeigt an, daß der Führer mit seinem hohen Gast die Fahrt zum Reichstag angetreten hat. Scheinwerfer gleichen ihre Lichter auf die Menschenmassen. Draußen der Jubel begrüßt die engsten Mitarbeiter des Führers. Fanfaren klingen auf. Die Fahnen gehen hoch. Der Präsentiermarsch ertönt. Der Führer und der Duce werden sichtbar. Ein einziger unendlicher Jubelschrei brüllt gen Himmel. Ein nicht endenwollender Heilruf aus Millionen Reihen, der viele, viele Minuten lang andauert.

### Ansprache von Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels empfing als Gauleiter von Berlin den Führer und seinen hohen Gast am Glockenturm-Eingang zum Reichstag und eröffnete die Millionen-Kundgebung mit folgender Ansprache:

„Duce des faschistischen Italiens! Mein Führer!

Ich melde: Auf dem Reichstag in Berlin, im Olympia-Stadion und auf den Vorplätzen des Reichsportfeldes eine Million Menschen, dazu auf den Anfahrtsstraßen von der Wilhelmstraße bis zum Reichsportfeld zwei Millionen, insgesamt also drei Millionen Menschen zur historischen Massenversammlung der nationalsozialistischen Bewegung versammelt. In feierlicher Stunde ist die Bevölkerung der Hauptstadt des Dritten Reiches aufmarschiert, Berlin und darüber hinaus das ganze deutsche Volk sind von tiefster Freude erfüllt. Bewegten Herzens werden in Deutschland und in Italien mehr als 100 Millionen an den Vortragsredner versammelt sitzen, um durch die Kettenwellen mit diesem einzigartigen Ereignis verbunden zu sein. Ich bin glücklich und stolz, den Dolmetsch der Gefühle machen zu dürfen, die uns in dieser Stunde alle bewegen.

Ich habe die hohe Ehre, den Duce Italiens auf dem Boden der Reichshauptstadt vor dem deutschen Volk auf das herzlichste willkommen zu heißen. Ich darf Ihnen im Namen der ungezählten Millionen Deutschen, die jetzt mit uns verbunden sind, freudigen und begeisterten Dank sagen für Ihren Besuch.

Ich darf Ihnen versichern, daß Ihr geschichtliches Leben und Wirken im deutschen Volke tiefste Bewunderung ausgelöst hat.

Sie sind in eine feierliche Stadt gekommen. Sie hat sich Ihnen zu Ehren bekrönt und geschmückt. Aber was bedeutet das angesichts der hochgestimmten und jubelvollsten Herzen, die Ihnen aus ganz Deutschland millionenfach entgegenstrahlen?

In Ihnen begrüßt die Stadt Berlin, begrüßt ganz Deutschland den großen Duce seines Volkes und seiner Nation, den Freund Deutschlands, den mutigen und zielbewußten Staatsmann, den überragenden Gestalter eines nationalen Volksschicksals. Seien Sie uns auf das herzlichste willkommen!

So rufe ich Ihnen im Namen aller Deutschen zu, von denen nur ein ganz kleiner Ausschnitt Sie am heutigen Abend umjubeln kann:

Wir grüßen Ihr schönes Land und Ihr tapferes Volk. Sie Seite an Seite mit unserem geliebten Führer zu stehen, ist eines der freudigsten Ereignisse unseres Lebens.

Die große historische Massenversammlung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Reichstag ist eröffnet!

Es spricht der Führer!

Als Dr. Goebbels im Namen des deutschen Volkes das Wort an den italienischen Regierungschef richtet und ihm den begeistertsten und freudigsten Dank der Millionen für den Besuch übermitteln, finden seine Worte ein brausendes Echo bei der Masse. Wieder ertönt Dr. Goebbels förmliche Begrüßung, also er in Mussolini den Freund Deutschlands, den großen Duce seines Volkes begrüßt.

Nun spricht der Führer, mit großer Begeisterung begrüßt.

### Rede des Führers

Männer und Frauen!

Wir sind jechen Zeugen eines geschichtlichen Vorganges, der sich in dieser Form und in einem solchen Ausmaß bisher noch nicht abgespielt hat! Über eine Million Menschen haben sich hier versammelt zu einer Kundgebung, an der 115 Millionen Angehörige zweier Völker in heißer Empfindung teilnehmen, und die Hunderte von Millionen Menschen der übrigen Welt als mehr oder minder interessierte Hörer verfolgen!

Was uns alle in diesem Augenblick zueinander bewegt, ist die große Freude, in unserer Mitte als Gast eines jener einsamen Männer der Zeiten zu wissen, an denen sich nicht die Geschichte ereignet, sondern die selbst Geschichte machen!

Zweitens fühlen wir, daß diese Kundgebung nicht eine der Versammlungen ist, wie sie immer und auch anderwärts stattfinden, sondern daß sie ein Bekenntnis ausdrückt aus gemeinsamen Idealen und zu gemeinsamen Interessen. Ein Bekenntnis, das von zwei Männern ausgesprochen wird, das eine Million Menschen hier hören, aber 115 Millionen mit heißen Herzen erwarten und bejahen! Und damit ist dieser Abend heute

keine Volksversammlung mehr, sondern eine Völkervereinigung.

Der tiefe Sinn dieser Völkervereinigung aber ist der aufrichtige Wunsch, unseren Ländern jenen Frieden zu garantieren, der nicht der Lohn einer entsagenden Feigheit, sondern das Ergebnis eines verantwortungsbewußten Sichrens unserer völkischen, seelischen und leiblichen sowohl als unserer kulturellen Substanzen und Werte ist.

Damit glauben wir aber auch, jenen Interessen am besten zu dienen, die über unsere beiden Völker hinaus eigentlich die Interessen des ganzen Europas sein müssen.

Wenn wir heute in der Lage sind, hier diese Kundgebung abzuhalten, dann erkennen wir den Wandel der hinter uns zurückliegenden Zeit. Kein Volk kann sich mehr nach Frieden sehnen als das deutsche, kein Volk hat aber auch mehr die juchbaren Folgen von schwacher Vertrauenslosigkeit kennengelernt als das unsere! Denn hinter uns liegt vor dem Nachantritt des Nationalsozialismus eine Periode von 15 Jahren, die eine einzige Folge von Unterdrückungen, Erpressungen, verweigertem gleichen Recht und damit von unlagbarer seelischer und materieller Not war.

Die Ideale des Liberalismus und der Demokratie in unserer Lande haben die deutsche Nation nicht gerettet vor den schlimmsten Vergewaltigungen, die geschichtlich denkbar waren. So mußte der Nationalsozialismus ein anderes und wirkungsvolleres Ideal anrichten, um unserem Volk jene allgemeinen Menschenrechte wiederzugeben, die ihm anderhalb Jahrzehnte lang verweigert worden waren. In dieser Zeit bitterster Prüfungen, da hat sich — dies muß ich am heutigen Abend vor dem deutschen Volk und einer ganzen Welt aussprechen — Italien und besonders das faschistische Italien, an den Demütigungen unseres Volkes nicht beteiligt. Es hat in diesen Jahren Verständnis aufzubringen vermocht für die Forderungen einer großen Nation nach gleichem Recht, für ihr nacktes Leben und nicht zuletzt für ihre völlige Ehre.

Es erfüllt uns daher mit aufrichtiger Befriedigung, daß eine Stunde kam, in der wir uns dessen erinnern konnten und, wie ich glaube, erinnern haben!

Was der Gemeinsamkeit der faschistischen und der nationalsozialistischen Revolution ist heute eine Gemeinsamkeit nicht nur der Ansichten, sondern auch des Handelns gekommen.

Dies ist aber ein Glück in einer Zeit und für eine Welt, in der die Tendenzen der Zerstörung und der Deformation überall sichtbar sind.

Das faschistische Italien ist durch die geniale schöpferische Tätigkeit eines gestaltenden Mannes zu einem neuen Imperium geworden.

Sie, Benito Mussolini, werden in diesen Tagen mit eigenen Augen aber die Tatsache am nationalsozialistischen Staat festgestellt haben: Auch Deutschland ist in seiner völligen Haltung und seiner militärischen Stärke wieder eine Weltmacht.

Die Kraft dieser beiden Reiche bildet heute den stärksten Garant für die Erhaltung eines Europas, das noch eine Empfindung besitzt für seine kulturelle Mission und nicht gewillt ist, durch destruktive Elemente der Auflösung zu verfallen!

Denn Sie alle, die Sie in dieser Stunde hier versammelt sind oder in der Welt mithören, müssen es bekennen, daß hier zwei selbstherrliche nationale Regime den Weg zueinander gefunden haben und zueinander stehen, in derselben Zeit, in der die Ideen unserer demokratisch-marxistischen Internationale überall nur Demonstrationen des Hasses und damit der Entzweiung aufzuweisen haben.

Jeder Versuch aber, eine solche Völkergemeinschaft durch gegenseitiges Anspielen, durch Verdächtigungen oder durch die Unterchiebung unwahrer Ziele auseinanderzubringen oder auflösen zu wollen, wird ebenso scheitern an dem Wunsche der 115 Millionen, die in dieser Stunde diese Kundgebung der Gemeinschaft bilden, wie aber besonders am Willen der beiden Männer, die hier vor Ihnen stehen und zu Ihnen sprechen!

Bei den ersten Worten des Führers herrschte unter den Massen tiefstes andächtiges Schweigen. Die Begrüßungsworte, die der Führer dann an den Duce richtete, wurden mit langanhaltender, begeistertester Zustimmung aufgenommen. Dieser Beifall erneuert sich immer wieder und schwillt fast zum Sturm an, als der Führer, sich wieder direkt an Mussolini wendend, von dem gemeinsamen Bekenntnis beider Männer, von den Gemeinsamkeiten



der beiden Völker und der nationalsozialistischen und faschistischen Revolutionen spricht. Immer wieder schwillt der Beifall an, besonders auch bei den Worten, die der Führer dem Weltfrieden widmet.

Nachdem die italienischen Hymnen verklungen sind, tritt Reichsminister Dr. Goebbels nochmals an das Rednerpult und lüftet unter Jubelstürmen den Millionen an: „Es spricht der Duce!“

Die Begrüßung, die dem Duce des befreundeten italienischen Staates zuteil wird, ist gewaltig und von Herzen kommend. Im gleichenden Scheinwerferlicht ist Mussolini weißlich sichtbar. Mussolini hält immer wieder den Arm zum Faschistengruß. Dann tritt Ruhe ein.

### Rede des Duce auf dem Maifeld

Dann hielt der italienische Regierungschef, Benito Mussolini, folgende Rede:

Kameraden!

Der Besuch, den ich Deutschland und seinem Führer mache, die Rede, die ich jetzt vor Euch halte, bedeuten einen wichtigen Punkt im Leben unserer beiden Völker und auch in meinem eigenen. Die Kundgebungen, mit denen ich empfangen worden bin, haben mich tief bewegt. Man darf meinen Besuch nicht nach demselben Maßstab messen, wie die üblichen diplomatischen Besuche. Die Tatsache, daß ich heute nach Deutschland gekommen bin, bedeutet nicht, daß ich morgen wo anders hinfahren werde. Nicht nur in meiner Eigenschaft als Chef der italienischen Regierung bin ich zu Euch gekommen, sondern vor allem in meiner Eigenschaft als Chef einer nationalen Revolution, der damit einen Beweis für die offene feste Verbindung zu Eurer Revolution geben will. Mag auch der Verlauf der beiden Revolutionen verschieden gewesen sein, das Ziel, das beide erreichen wollten und erreicht haben, ist das gleiche: Die Einheit und die Größe des Volkes.

Faschismus und Nationalsozialismus sind beide Ausdrücke jener Gleichartigkeit des geschichtlichen Geschehens im Leben unserer Nationen, die im gleichen Jahrhundert und durch das gleiche Ereignis zur Einheit gelangten. Wie schon gesagt, hinter meiner Reise nach Deutschland verbergen sich keine geheimen Absichten. Hier wird nichts gesponnen, um das schon genug in sich gespaltene Europa noch weiter zu spalten. Die stieliche Verküpfung der Tatsache und der Festigkeit der Achse Rom-Berlin richtet sich nicht gegen andere Staaten. Wir, Nationalsozialisten und Faschisten, wollen den Frieden und werden immer bereit sein, für den Frieden zu arbeiten, einen wirklich fruchtbaren Frieden, der die Fragen, die sich aus dem Zusammenleben der Völker ergeben, nicht mit Still-schweigen übergeht, sondern sie löst.

Der ganzen Welt, die sich gespannt fragt, was das Ergebnis der Bewegung von Berlin sein wird: Krieg oder Friede, können wir beide, der Führer und ich, mit lauter Stimme antworten: Friede.

So wie fünfzehn Jahre Faschismus Italien äußerlich und geistig ein neues Gesicht gegeben haben, so hat auch Eure Revolution Deutschland ein neues Gesicht gegeben: Neu, auch wenn es sich, wie in Italien, nach den höchsten, unzugänglichen Heberlieferungen formt, die sich mit den Notwendigkeiten des modernen Lebens vereinbaren lassen. Und dieses Gesicht des neuen Deutschlands habe ich gern sehen wollen. Und bei seinem Anblick, jetzt, bin ich noch härter davon überzeugt, daß dieses neue Deutschland — in seiner Stärke, seinem berechtigten Stolz, seiner Friedfertigkeit — ein Grundelement des europäischen Lebens ist.

Ich glaube, daß die Ursache für manches Mißverständnis und Mißtrauen zwischen den Völkern darin liegt, daß die Verantwortlichen die neue, sich bildende Wirklichkeit nicht kennen. Das Leben der Völker wie der Einzelpersonen ist nichts Stattes, einmal Gegebenes, sondern unterliegt einem fortwährenden Umwandlungsprozeß: Ein Volk auf Grund von Zahlen und Beschreibungen oder einer Literatur von vor zwanzig oder fünfzig Jahren zu beurteilen, ist ein Fehler, der verhängnisvoll werden kann. Dieser Fehler wird sehr oft gegenüber Italien begangen. Wenn man die nationalen Revolutionen Deutschlands und Italiens besser kennen würde, würden viele Vorurteile fallen und viele Streitpunkte ihre Daseinsberechtigung verlieren.

Wir haben viele Elemente unserer Weltanschauung gemeinsam. Nicht nur haben Nationalsozialismus und Faschismus überall dieselben Feinde, die demselben Herrn dienen: der Dritten Internationale, sondern ihnen sind auch viele Begriffe des Lebens- und Geschichtsauffassung gemeinsam. Beide glauben an den Willen als die bestimmende Kraft im Leben der Völker, als die Antriebskraft ihrer Geschichte, und weisen deshalb die Lehren des sogenannten geschichtlichen Materialismus und seiner politischen und philosophischen Nebenprodukte zurück.

Beide verheerlichen wir die Arbeit: In ihren unabhägigen Erscheinungsformen als das Zeichen menschlichen Wdels. Beide führen wir uns auf die Jugend, die wir erziehen zur Disziplin, zum Mut, zur Fähigkeit, zur Vaterlandsliebe und zur Verachtung eines bequemen Lebens.

Das wiedererstandene Imperium Roms ist das Werk dieses neuen Geistes, der Italien befeelt. Die deutsche Wiedergeburt ist gleichfalls das Werk einer geistigen Kraft, des Glaubens an eine Idee, an die erst nur ein einziger glaubte, dann eine Schar von Kämpfern und Märtyrern, dann eine Minderheit und endlich ein ganzes Volk.

Deutschland und Italien verfolgen das gleiche Ziel auch auf dem Gebiete der Wirtschaftswirtschaft: Ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die politische Unabhängigkeit einer Nation selbst in Frage gestellt, und ein Volk von großer militärischer Kraft kann zum Opfer einer wirtschaftlichen Blockade werden.

Wir haben diese Gefahr in ihrer ganzen Unmittelbarkeit zu spüren bekommen, als 52 in Genf versammelte Staaten die verwerderischen Wirtschaftsanktionen gegen Italien beschloßen, jene Sanktionen, die mit aller Schärfe durchgeführt wurden, aber ihr Ziel nicht erreichten, ja dem faschistischen Italien sogar Selbstenheit gaben, der Welt keine Widerstandskraft

zu beweisen. Trotz allem Drängen hat Deutschland sich den Sanktionen nicht angeschlossen. Wir werden das niemals vergessen.

Dies ist der Punkt, an dem zum erstenmal ganz deutlich das Vorhandensein eines notwendigen Zusammengehens zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien in Erscheinung tritt. Das, was nunmehr in der ganzen Welt als die Achse Berlin-Rom kennt, entstand im Herbst 1935 und hat in den letzten zwei Jahren für die immer stärkere Annäherung unserer beiden Völker aneinander, wie für die wachsende politische Stärkung des europäischen Friedens großartig gearbeitet.

Der Faschismus hat seine Ethik, der er treu zu bleiben beabsichtigt, und diese Ethik deckt sich mit meiner persönlichen Moral: Klar und offen reden und, wenn man einen Freund hat, mit ihm zusammen bis ans Ende marschieren.

Alle Argumente, die unsere Gegner ins Treffen führen, sind hinjällig: Weder in Deutschland noch in Italien besteht eine Diktatur, sondern es bestehen Kräfte und Organisationen, die dem Volke dienen. Keine Regierung, in keinem Teil der Welt, hat die Zustimmung des Volkes in solchem Maße wie die Regierungen Deutschlands und Italiens. Die größten und ehesten Demokratien, die die Welt heute kennt, sind die deutsche und italienische.

Wo anders wird unter dem Deckmantel der „unveräußerlichen Menschenrechte“ die Politik beherrscht von Mächten des Geldes, des Kapitals, von geheimen Gesellschaften und miteinander im Kampf liegenden politischen Gruppen. In Deutschland und Italien ist es streng ausgeschlossen, daß private Kräfte die Politik des Staates beeinflussen können.

Diese Gemeinsamkeit der Gedanken in Deutschland und Italien hat ihren Ausdruck gefunden im Kampf gegen den Bolschewismus, die moderne Form finstlerer byzantinischer Gewaltherrschaft, jene unerhörte Ausbeutung der Reichsgläubigkeit der niederen Massen, jene Hunger-, Blut- und Sklavenregierung. Diese Form menschlicher Entartung, die von der Uge lebt, hat der Faschismus nach dem Kriege mit äußerster Energie bekämpft: bekämpft mit dem Wort und mit der Waffe. Denn, wenn das Wort nicht ausreicht und wenn drohende Umstände es fordern, muß man zur Waffe greifen.

So haben wir es auch in Spanien gemacht, wo Tausende von italienischen faschistischen Freiwilligen gefallen sind für die Rettung der europäischen Kultur, der Kultur, die noch eine Wiedergeburt erleben kann, wenn sie sich von den falschen, lägerlichen Göttern von Gen und Moskau abhebt und sich den leuchtenden Wahrzeichen unserer Revolution zuwendet.

Kameraden! Ich komme zum Ende. Wir und Ihr machen außerhalb unserer Landesgrenzen keinerlei Propaganda im gewöhnlichen Sinne des Wortes, um Anhänger zu werben. Wir glauben, daß die Wahrheit selber Kraft genug besitzt, um überall hin zu dringen, und daß sie schließlich siegen wird. Das Europa von morgen wird faschistisch sein, durch den logischen Zwang der Ereignisse, nicht aber durch unsere Propaganda. Zwanzig Jahre sind es her, als Euer großer Führer den Ruf zu Erhebung in die Massen schlugerte, der zum Schlachtruf des ganzen deutschen Volkes werden sollte: Deutschland, erwache! Deutschland ist erwacht. Das Dritte Reich ist da.

Ich weiß nicht, ob und wann Europa erwachen wird, wie aus dem Parteitag in Nürnberg gesagt wurde, denn geheime, uns dennoch wohlbesannte Kräfte sind am Werk, um einen Bürgerkrieg in einen Weltbrand zu verwandeln. Wichtig ist, daß unsere beiden großen Völker — die an Menschen die gewaltige Masse von 115 Millionen betragen — zusammenstehen in einer einzigen unerschütterlichen Entschlossenheit.

Diese heutige gigantische Kundgebung gibt der Welt den Beweis.

Obwohl während der Rede Mussolinis starker Regen niedergeht, bleibt die Begeisterung der Massen ungedrossen. Mussolini spricht deutsch und findet schnell die Verbindung zu den Hunderttausenden. Er spricht mit eigenwilliger Betonung und unterbricht seine Worte mit lebendigen und wirkungsvollen Gesten. Er kommt, seine Arme fest in die Seiten, wirft den Kopf stolz nach hinten. Jeder seiner wuchtigen Sätze, die er in die Menge hämmert, zündet. Ein Sturm der Begeisterung aber bricht los, als Mussolini der ganzen Welt auf ihre Frage nach dem Ergebnis der Bewegung in Berlin, auf die Frage „Krieg oder Frieden?“ mit lauter Stimme auch im Namen des Führers zuruft: „Frieden!“

Wieder und wieder schwillt der Beifall an, als Mussolini seiner Bewunderung für das neue Deutschland Ausdruck gibt, als er die gemeinsamen Elemente des Nationalsozialismus und des Faschismus kennzeichnet. Ungeheurer Beifall antwortet dem italienischen Staatsmann, als er über den gemeinsamen Kampf Deutschlands und Italiens gegen den Bolschewismus spricht und, anschließend an den nationalsozialistischen Schlachtruf aus der Kampfsitzung „Deutschland erwache!“, die Frage erhebt: „Wann wird Europa erwachen?“ Die denkwürdige Rede des italienischen Regierungschefs endet mit einem beispiellosen Begeisterungsruf.

Nach der Rede — Duce werden die deutschen Nationalhymnen gesungen. Dann noch einmal Reichsminister Dr. Goebbels das Podium und schließt die Kundgebung mit den Worten:

Bei historischer Millionenkundgebung auf dem Berliner Maifeld vereint sich in dem Ruf:

Benito Mussolini Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Adolf Hitler Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Begeistert stimmen die Millionen ein. Die gewaltige Kundgebung für den Frieden Europas hat damit ihr Ende erreicht. Es folgt der festliche Abschied im Stadion. Der Führer und der Duce begeben sich durch das SS-Spaltter zu Fuß über das Maifeld. Etwa 800 Meter lang führt dieser Weg durch eine Begeisterung, die einfach nicht mehr zu überbieten ist.

Das Stadion, das bisher fast völlig im Dunkel lag, flammt in dem Augenblick auf, als der Führer und der Duce, gefolgt von den Spitzen des Staates, der Partei und der Wehrmacht, durch das Marathontor hineinschreiten. Fast eine Viertelstunde lang rufen und winken und jubeln die mehr als 100 000 Menschen, die in dem gewaltigen Oval versammelt sind. Sie verkommen erst, als scharfe Kommandoworte ertönen.

### Festlicher Ausklang im Stadion

Feierlicher und eindrucksvoller Ausklang der historischen Millionen-Kundgebung auf dem Maifeld war das vom Generalkommando des III. Armeekorps veranstaltete Großkonzert der Wehrmacht im Olympischen Stadion.

Die Menschenmassen, die auch hier trotz der Anbiden der Witterung geduldig ausharren, erleben die Vorgänge auf dem Maifeld begeistert mit. Fanfaren schmettern. Am höchsten Olympischen Siegesmast wird die Fahne Italiens, rechts davon werden das Falkenkreuzbanner und zur Linken die Reichskriegsflagge aufgezogen.

Scheinwerfer fallen auf das Marathontor und die große Freitreppe. Die Ovationen vervielfältigen sich, und dann werden plötzlich der Duce und der Führer im Marathontor sichtbar, schreiten langsam die Freitreppe herunter über die rostrote Mischbahn zur Ehrentribüne, gefolgt von ihrer Begleitung. Als Benito Mussolini und Adolf Hitler auf der in helles Scheinwerferlicht getauchten Ehrentribüne sichtbar werden und die Standarten der beiden Staatsmänner geflirt werden, nimmt der Jubel ordnartige Formen an. In immer neuen Wellen klingen er zu ihnen herüber. Beide danken immer wieder nach allen Seiten. Fast eine Viertelstunde lang rufen und winken und jubeln die mehr als 100 000 Menschen, die in dem gewaltigen Oval versammelt sind. Sie verkommen erst, als scharfe Kommandoworte ertönen.

Trommel und Pfeifen setzen ein. Die Scheinwerfer erlöschen. Nur der Durchgang unter dem Marathontor ist in strahlende Helle getaucht, als die 25 Spielmannszüge, 33 Musikkorps und 10 Trompetekorps unter den Klängen des Marsches „Preußens Gloria“ einmarschieren. Das Licht funkelt in den Schellenbäumen und auf den Instrumenten, und immer wieder dröhnen Beifallskundgebungen durch das Stadion, bis der Einmarsch vollzogen ist. Die Spitze bilden alle Spielmannszüge des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, gefolgt von den Schellenbäumen, den Fanfarenbläsern und den Pauten. Ihnen schließen sich die 12 Musikkorps der Infanterie des Heeres, die 10 Trompetekorps der Kavallerie und Artillerie und die 4 Musikkorps der Marine und endlich die 12 Musikkorps der Luftwaffe an.

Gegenüber der Ehrentribüne nehmen sie Aufstellung, während der Vetter sämtlicher Spielmannszüge, Feldwebel Winter vom Wachregiment, im Paradeschritt vor die Front marschiert. Wandervoll exakt marschieren Spielleute und Musikkorps dann zu einem geschlossenen Viereck unter den Klängen des Heeresmarsches „Herzog von Braunschweig“ auf. Unmittelbar auf dem Podium des Leiters der Heeresmusikinspektoren Prof. Schmidt, sind die Kesselpauten aufmarschiert. Auf der Freitreppe des Marathonturmes und vor der großen Anzeigetafel haben Fanfarenbläser, die beim jeweiligen Einsatz von Scheinwerfern bestrahlt werden, Aufstellung genommen. Begeisterter Beifall dankt für das prächtige Bild.

Mit Rücksicht auf die Witterung wird das musikalische Programm zusammengezogen. Die vereinigten Musikkorps beginnen mit einer Huldigung an die großen Tonbildner der beiden Nationen: Giuseppe Verdi und Richard Wagner, einer Tonfolge aus „Aida“ und „Aenja“.

Während die Scheinwerfer, die bisher den Mittelteil des Stadions taghell erleuchtet hatten, verlöschen, ertönen Kommandos für die Fackelträger. Sie haben in dem Tunnel unter dem Marathontor, aus dem bereits der Rauch herausquillt, Aufstellung genommen. Die Musikkorps und Spielmannszüge sehen ein mit dem Bayerischen Defiliermarsch, während die Fackelträger, die zunächst in einer geschlossenen Kolonne auf das Feld rücken, ein gewaltiges Oval von Lichtpunkten um den ganzen Innenraum des Stadions ziehen und die einzelnen Blöcke der Musikkorps und Spielmannszüge mit glühendem Licht einrahmen.

Kaum ist der Beifall verträuscht, als wiederum aus dem Dunkel des Marathontors helle Kommandos schallen. Nun marschieren die ebenfalls von Fackeln eingerahmten Blöcke der Ehrenkompanien mit geschultertem Gewehr im strammen Paradeschritt unter den jedem Soldaten bekannten Klängen des Postkutschen Marsches von Beethoven ein. Es sind vom Heer Kompanien des Wachregimentes Berlin, des Infanterie-Lehrregimentes der Kriegsschule Potsdam, der Heeresunteroffizierschule und der Heereswaffenmeisterschule, von der Kriegsmarine die 1. Marine-Unteroffiziers-Lehrabteilung und von der Luftwaffe Teile des Wachbataillons der Luftwaffe Berlin, des Regimentes „General Göring“, des Flak-Lehrregimentes und der Flakregimenter 3, 13 und 20.

Die Kompanieblöcke marschieren auf der Mischbahn rund um das Stadion. Boran reitet Major Hofmeister vom Wachregiment Berlin. Im gestreckten Galopp reitet er vor die Ehrentribüne, pariert dort das Pferd, salutiert und läßt die Kompanien im Paradeschritt so vor der Ehrentribüne aufmarschieren, daß unmittelbar in der Mitte davor das weiße Kreuz der Marineabteilung steht, zu beiden Seiten in Blau und Blaugrau die Formationen des Heeres und der Luftwaffe. Mit schneidender Stimme gibt er seine Kommandos, läßt die Gewehre präsentieren und meldet mit lauter, durch das ganze Stadion hallender Stimme dem Führer: „1000 Soldaten der Wehrmacht zum Großen Zapfenstreich angetreten!“ Während dieser Meldung waren noch einmal hell die Scheinwerfer aufgestrahlt. Jetzt wird wieder halb abgeblendet. Mit strammem Griff werden die Gewehre abgenommen. Das Rufen der Trommeln und Pfeifen setzt ein, und es folgt die großartige Einleitung des Zapfenstreiches mit den Klängen des Musikkorps, abgewechselt von dem Fanfarenkorps, die über dem Marathontor stehen.

Wie die letzten Töne verklingen, wendet Major Hofmeister sein Pferd und leitet den eigentlichen Großen Zapfenstreich mit dem Kommando ein: „Heim ab zum Gebe!“ Im gleichen Augenblick blinken die Scheinwerfer rund um das Stadion herum auf und bauen hoch in die Luft einen Lichtdom.

Der Regen hat aufgehört. Aber tief ziehen noch die brodelnden Wolken über die obersten Ränge. Gleichzeitig werfen auch die Serien von Scheinwerfern ihre hellen Strahlen auf das Mittelfeld des Stadions. Es sind weihenolle, stimmungsvolle Minu-

ten, wie nun mit verhaltener Stärke das Gebet der Soldaten „Ich bete an die Macht der Liebe“ durch das Stadion klingt. „Helm auf“, schallt es durch das Stadion. Major Hofmeister meldet: „Mein Führer! Großer Zapfenstreich der Wehrmacht beendet“. Er läßt die Truppen die Gewehre präsentieren. Die Musikkorps sehen nun zu den italienischen Nationalhymnen und unter Begleitung von Kanonenschlägen zu den deutschen Liedern der Nation ein. Die Spannung der Massen löst sich im unendlichen Jubel, bis der Führer mit seinem hohen Gest die Tribüne verläßt.

Während nun die Truppen und die Musikkorps unter den Klängen des Badenweiler Marsches aus dem Innenraum marschieren, verläßt der Lichtdom. Zu gleicher Zeit steigen vor der regenschweren Kulisse des Nachthimmels Raketen unter ohrenbetäubendem Donnern auf, die mit grün-weiß-roten Leuchtstrahlen dem hohen Gest eine Huldigung bringen, um dann in allen Farben das Grau des Himmels mit feurigen Ornamenten zu überziehen. Grandioser Abschluß ist ein dröhnendes Trommelfeuer, während im gleichen Augenblick rings um das Stadion bengalische Feuer aufstammen und die tiefhängenden Wolken bunt überstrahlen.

**Trog Fliegregen: Die Menge wankt und weicht nicht An der Feststraße und rund um das Brandenburger Tor**

Berlin, 28. Sept. Als während der Übertragung der Völkerkundgebung aus dem Stadion gegen 7.30 Uhr ein heftiger Fliegregen einsetzte, waren es nur wenige, die längs der Feststraße, am Brandenburger Tor und vor allem in der Wilhelmstraße die Plätze vor dem nassen Element räumten, um in Restaurants oder U-Bahnhöfen Schutz zu suchen. Die wenigen glücklichen Besitzer von Mänteln und Schirmen, Decken oder Tüchern überspannten nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Nachbarn, um Schutz zu bieten vor dem Regenschlag.

Als gegen 8.00 Uhr der Regen wieder aufhörte, lechzte vom Lustgarten aus ein „Kun“ auf die Wilhelmstraße und auf die Feststraße am Brandenburger Tor ein. Im Nu waren der weite Pariser Platz überfüllt von Menschen, die mit Spannung auf die Rückkehr des Duce und des Führers warteten.

**Rückfahrt zum Haus des Reichspräsidenten**

Berlin, 28. Sept. Auf ihrer Rückkehr von der weltgeschichtlichen Kundgebung auf dem Reichssportfeld werden der Duce und der Führer von den Tausenden, die trotz des strömenden Regens in der Wilhelmstraße und am Wilhelm-Platz begeistert ausharteten, wieder mit gewaltigem Jubel empfangen.

Stürmische „Heil Hitler“ und „Duce“ Rufe klingen auf, als kurz nach 21.00 Uhr der Wagen des Duce und des Führers vor dem Hause des Reichspräsidenten vorfährt. In kurzen Abständen folgen die Wagen des italienischen Außenministers Graf Ciano und des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring sowie die der übrigen italienischen und deutschen Staatsmänner.

Vor dem Eingangsportaal des Gebäudes verabschiedet sich der Führer von seinem Gast, um wieder unter jubelnden Sieg-Heil-Rufen zur Reichskanzlei zu fahren.

**Jubel auf dem Wilhelmplatz**

Der Führer zeigt sich auf dem Balkon

Berlin, 28. Sept. Nachdem sich der Führer in die Reichskanzlei begeben hatte, setzten sogleich wieder Sprechschöre ein, mit denen die Massen auf dem Wilhelm-Platz Adolf Hitler sahen, sich auf dem Balkon zu zeigen. Wenige Minuten später trat der Führer heraus, um mit erhobener Rechten für die begeisterten Kundgebungen der Tausende zu danken. Damit war der feierliche Wunsch der vielen Volksgenossen erfüllt, die auf diesen Augenblick stundenlang geduldig gewartet hatten, und willig folgten sie der durch Lautsprecher mitgeteilten Aufforderung, den Platz zu räumen.

**„Ein unvergeßliches Erlebnis“**

Italienische Teilnehmer schildern die Völkerkundgebung

Rom, 28. September. In großen Sonderausgaben hat die italienische Presse noch am Dienstagabend die Ansprachen veröffentlicht, mit denen sich Adolf Hitler und Mussolini nicht nur an ihre beiden Völker, sondern an die ganze Welt wandten. In tiefen Ueberschritten werden ihr Friedenswille und ihre Forderung nach Gerechtigkeit hervorgehoben. Die Sondernotizen geben heute bereits die ersten übermäßigsten Einblicke über die historische Stunde auf dem Marsfeld wieder. „Dieses Schauspiel wird von keinem vergessen werden, dem es vergönnt war, an dem Völkertreffen teilzunehmen“, schreibt „Lavoro Fascista“. Mussolini und Hitler seien auch heute wieder mit einfach unvorstellbarer Begeisterung begrüßt worden. Mit betontem Nachdruck wird in allen Berichten auch auf die überaus starke Anteilnahme der deutschen Jugend hingewiesen, der ja, wie „Giornale d'Italia“ unterstreicht, die feierlichen Klänge der Olympia-Glocke gemäß ihrer Inschrift „Ich rufe die Jugend der Welt“ in erster Linie gälten.

**Ganz Italien am Lautsprecher**

Rom, 28. Sept. Die historische Völkerkundgebung der nationalsozialistischen Bewegung auf dem Berliner Marsfeld ist von sämtlichen Sendestationen des italienischen Rundfunks unmittelbar vom Olympischen Stadion aus in ganz Italien bis ins letzte Dorf und ins letzte Haus getragen worden. Auf allen Plätzen in Rom und in ganz Italien waren Lautsprecher aufgestellt worden, um die sich schon lange vor Beginn der Kundgebung allenthalben Tausende und Abertausende kauten.

So konnten alle Italiener, die Mussolini im Geiste auf seiner Deutschlandreise begleiten, auch diese geschichtliche Stunde Seite an Seite mit dem deutschen Volk erleben, und alle fühlten sofort bei den machtvollen Klängen der Olympischen Glocke die ganze Feierlichkeit und Bedeutung dieses Völkertreffens.

**Paradedag**

Berlin, 28. Sept. Der 28. September, der letzte Tag des Mussolini-Besuches in der deutschen Reichshauptstadt wird im Zeichen der Wehrmacht stehen.

Um 10.30 Uhr vormittags wird der Duce am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges unter den Linden, begleitet vom italienischen Außenminister Graf Ciano, einen Kranz niederlegen. Mussolini fährt dann über die Straße unter den Linden zur Wilhelmstraße zurück. Gemeinsam mit dem Führer wird er von dort aus die Paradeausstellung der Truppenteile abfahren, die zu der großen Wehrmachtsparade kommandiert

worden sind. Auf dem nunmehr historischen Berliner Paradeplatz gegenüber der Technischen Hochschule, wo bereits lange Ehrentribünen errichtet worden sind, werden dann der Führer und der Duce den B o r b e i m a r s c h abnehmen, der etwa gegen 13.00 Uhr beendet sein wird.

Anschließend ist der Duce Gast des Führers in der Reichskanzlei, während die anderen italienischen Gäste vom Stellvertreter des Führers empfangen werden. Nach 15.00 Uhr begeben sich die italienischen Gäste zum Lehrter Bahnhof. Kurz darauf fahren der Führer und der Duce über die Wilhelmstraße, die Straße unter den Linden, die Siegesallee und über die Moltkebrücke zum Köpenicker-Platz am Lehrter Bahnhof, wo sich der Führer und die Mitglieder des Reichskabinetts vom Duce und seinen Mitarbeitern verabschieden werden.

Der Stellvertreter des Führers geleitet den Duce auf seiner Heimfahrt bis zur Grenze.

**Bombenabwurf um Ranking und Kanton**

Ranking, 28. Sept. Auf die Umgebung Rankings wurden drei japanische Luftangriffe ausgeführt. Man glaubt in Ranking, daß die Angriffsfähigkeit der japanischen Luftwaffe vorläufig anhalten wird. Bei dem Bombardement am Montag wurden Eisenbahnen, Kraftwerke, Wasserwerke und Chinas größte chemische Fabrik getroffen. In der Hauptstadt wird an der Wiederherstellung der Licht- und Fernsprecheitung angestrengt gearbeitet.

Schanghai, 28. Sept. Am Montag griffen japanische Bomber Kanton dreimal an. Die Angehörigen der deutschen Gemeinschaft sind wohl auf, Sachschaden an ihren Häusern wurde nicht angerichtet.

**Ernster britischer Protest in Tokio**

Wie in London bestätigt wird, hat der britische Botschafter in Tokio, Sir Robert Craigie, im Zusammenhang mit der Bombardierung nichtmilitärischer Objekte in China durch die japanische Luftflotte am Mittwoch wiederum ein Memorandum übergeben. Die japanische Regierung hat nach Londoner Meldungen abermals Versicherungen abgegeben, daß nur militärische Ziele bombardiert werden sollten.

**Cholera in Taku eingeschleppt**

Tientsin, 28. Sept. In Taku, dem wichtigsten nordchinesischen Hafen für den gesamten Verkehr nach Tientsin und dessen Hinterland, ist die Cholera ausgebrochen, die anscheinend aus Schanghai eingeschleppt wurde. Nachdem der Ausbruch der Seuche längere Zeit geheimgehalten werden konnte, werden jetzt 20 Fälle amtlich zugegeben. Die Ausbreitung unter den Ausländern ist erheblich, da eine Quarantäne zu erwarten ist, so daß den immer zahlreicher Abreisenden nur noch der Bahnweg Tientsin-München offen bleibt. Man erwartet eine weitere Beschränkung der Schifffahrt.

**Ein Aufstandsversuch in Madrid**

San Sebastian, 28. Sept. Ueber die Anprache des Bolschewistenführers Miaja bei der Einreichung neuer Opfer der Zwangsmaßnahmen der Nationalisten von Valencia in die bolschewistischen Herden von Madrid werden jetzt Einzelheiten bekannt. „In Madrid ist versucht worden“, so sagte Miaja dann wörtlich, „den Verrat von Bilbao und von Santander zu wiederholen und die Hauptstadt dem Feinde auszuliefern.“ An der Wachsamkeit der „Polizei“ sei dieses Vorhaben aber gescheitert. Jeder, der für das bolschewistische Spanien kämpfe, müsse ein Wächter sein und jeden denunzieren (!), der nicht das nötige Vertrauen in Valencia habe. Die „verräterische Bewegung“ sei jetzt vollständig niedergeschlagen. Von den zahlreichen „Schuldigen“, die verhaftet worden seien, habe einige bereits die „verdiente Strafe“ getroffen. Er wisse, daß viele von den „neuen Rekruten“ Feinde der Bolschewisten seien und nur auf den Augenblick warteten, um überzuliegen. Diese mahne er zur Vorsicht.

**„Einstimmigkeit nach dem üblichen Verfahren“**

Genf, 28. Sept. In der Vormittagsitzung der Völkerbundversammlung brachte der Präsident eine Entschließung des Konsultationskomitees für den ostasiatischen Konflikt ein, die sich mit der Frage der Luftbombardements beschäftigt. Der Hauptling der Valencia-Bolschewisten, del Bagos, ließ sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, um allerlei unabweisliche Beschuldigungen gegen Japan vom Stapel zu lassen. Er versicherte dabei China der „warmen und herzlichen Solidarität“ Valentias.

Bezeichnet für den Eindruck, den die Faselien del Bagos auf die Delegierten machten, war es, daß sich der Saal immer mehr leerte. Schließlich waren noch rund 25 v. H. der Delegierten anwesend, davon die überwiegende Mehrheit bolschewistische und Volksfront-Beretreter. Bei dieser Zusammensetzung des Genfer Gremiums wurde selbstverständlich die „Erklärung“ del Bagos mit lebhaftem Beifall ausgenommen.

Präsident Aga Khan erklärte darauf, da sich niemand mehr zum Worte meldete, daß er „nach dem üblichen Verfahren“ das Stillschweigen der „Versammlung“ als Zustimmung zu der Entschließung betrachte. Er verbandete nun, die Versammlung habe die Entschließung „einstimmig“ angenommen, worauf weitere Beifallstundgebungen erfolgten. Hieraus dankte der chinesische Vertreter Wellington Koo „für die schnelle und einstimmige Annahme der Entschließung“.

**Belgien in den Völkerbundsrat gewählt**

Genf, 28. Sept. Die Völkerbundsversammlung trat am Dienstag zum erstenmal in dem dieser Tage fertiggestellten großen Saal des neuen Gebäudes zusammen. Der Präsident der Versammlung, Aga Khan, feierte diesen Einzug in das endgültige Heim als Zeichen der Kontinuität der Völkerbundsarbeit und sprach den Wunsch aus, daß hier eine Stätte der Freundschaft aller Staaten entstehen möge. Die Versammlung nahm hierauf die noch ausstehende Wahl eines nichtständigen Ratsmitgliedes vor. Belgien wurde mit 47 Stimmen einstimmig gewählt.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 28. Oktober 1937.

**Termine für die Winter-Versammlungsaktion 1937 der NSDAP.** Ein neuer Winter mit neuen Aufgaben und neuen Pflichten steht bevor. Die Partei, im Durchdrungen sein von der Notwendigkeit einer Aktivierung aller Kraft des Volkes wird wieder hintreten vor jeden Einzelnen und Rechenschaft geben und aufrufen zu weiterer Mitarbeit an den Aufgaben der Reichsführung. Im Gau Württemberg-Hohenzollern sind folgende Termine für die kommende Versammlungsaktion festgelegt: 22., 23. und 24. Oktober; 18., 19. und 20. November; 10. und 11. Dezember. Damit dieser Aktion die nötige Resonanz in der Bevölkerung garantiert wird, ist nötig, daß Vereine und Verbände an diesen Tagen keinerlei Veranstaltungen abhalten. Diese Termine sind ausschließlich für öffentliche Veranstaltungen der Partei bestimmt. Auch Mitglieder- und Ortsversammlungen der Partei und Gliederungen sind nicht statthaft, um alles Interesse auf diese Kundgebungen, die die nahe Berührung des Einzelnen mit dem Willen der Partei darstellen, zu konzentrieren.

**Bilzlehrgang in Nagold.** Die Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft veranstaltet am nächsten Montag, den 4. Okt., nachmittags einen Bilzlehrgang, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist. Prof. Eberhardt-Stuttgart wird ihn leiten. Zuerst werden Bilze gesucht, und dieselben nachher auf verschiedene Arten zubereitet. Abends wird Prof. Eberhardt im Lichtbild noch verschiedene Sorten zeigen, die in hiesiger Gegend nicht vorkommen, oder nur zu anderen Jahreszeiten. Anmeldungen zu dem Lehrgang, den niemand veräumen sollte, der für Bilze Interesse hat, nimmt Frau Grüninger, Schuhgeschäft in der Bahnhofstraße in Nagold entgegen. Dort werden auch der genaue Treffpunkt und Zeit mitgeteilt. Unkostenbeitrag 50 Pfg.

**Walzgrafenweiler, 28. Sept.** (Zusammenlegung der beiden Vereine für Leibesübungen.) In einer am letzten Freitag stattgefundenen Versammlung, zu welcher Pg. Epple, und der Kreisobmann für Fußball, Büttner, erschienen waren, beschloßen die anwesenden Mitglieder der beiden Vereine, diese aufzulösen und einen Verein für Leibesübungen zu gründen. Zu dessen Leitung wurde Hauptlehrer Frey berufen. Am vergangenen Sonntag trat der neugegründete Verein in Gemeinschaft mit HJ- und BDM mit einem Werbetag für Leibesübungen an die Öffentlichkeit. Vormittags war Dreikampf, der aus Lauf, Sprung und Stoß (bzw. Ballwurf) bestand, dann folgte ein Werbelauf durch die Straßen des Orts. Nachmittags wurden beim Hans-Schemm-Haus Ausschnitte aus der Arbeit des DRL gezeigt und dann folgte ein Kameradschaftsabend mit Siegerverkündigung. Der Verein für Leibesübungen Walzgrafenweiler hat mit dieser Veranstaltung einen verheißungsvollen Anfang seiner Arbeit gemacht.

**Freudenstadt, 28. Sept.** (40jähriges Dienstjubiläum.) Sein 40jähriges Dienstjubiläum konnte Oberpostinspektor Hecht-Freudenstadt feiern. Unter Ausbändigung eines Glückwunschschreibens des Führers und Reichskanzlers ist ihm auch durch den stellvertretenden Amtsvorstand die Anerkennung des Reichspostministers und des Präsidenten der Reichspostdirektion Stuttgart ausgesprochen worden.

**Calw, 28. Sept.** (Kreisleiter Wurster 40 Jahre alt.) Heute vollendete Kreisleiter Georg Wurster, der Höhesträger des Großkreises Calw der NSDAP, das 40. Lebensjahr. In treuer Verbundenheit werden alle Parteigenossen des Kreises seiner gedenken.

**Bad Liebenzell, 27. Sept.** Am Sonntag fand hier der diesjährige Kreisfeuerwehrtag statt. Sämtliche Feuerwehrlöcher und Abordnungen der 40 Kreisfeuerwehren des Kreises Calw, insgesamt 650 Feuerwehrmänner, waren in dem fluggeländerten Bad Liebenzell vereint. Der Kreisfeuerwehrtag begann in der Morgenfrühe mit einer Ausrückübung des Verbandes im Saal des Kurhotel „Schwarzwald“. Es war die 15. und letzte des Ausschusses, welcher nunmehr in einen Führerrat umgewandelt wird. Dem Führerrat, dessen Mitglieder vom Landrat zu ernennen sind, gehören künftig Kreisfeuerwehrlöcherführer und Kreisfeuerlöschinspektor Riberer, als stellv. Kreisfeuerwehrlöcherführer Hauptbrandmeister Kömpf-Calw, sowie als Schriftf., Kassen- und Pressewart Löschmeister Braun-Calw an. Im Anschluß an die Ausschusssitzung traten die Feuerwehrlöcherführer zum Appell vor Landrat Dr. Haegle an. In der nachfolgenden Tagung der Feuerwehrlöcherführer, welche von Kreisfeuerwehrlöcherführer Riberer eröffnet wurde, sprach Landrat Dr. Haegle in markanter Rede über den neuen Auftrag an die Feuerwehren, der als tieferer Sinn ihrer heutigen Organisation zugrunde liegt. Er sprach sodann allen Feuerwehrlöcherführern, die mit Erreichen des 60. Lebensjahres Abschied vom Feuerwehrdienst nehmen mußten, den Dank der Aufsichtsbehörde über die Feuerlöschpolizei für die von ihnen geleistete Arbeit aus. Sein Wunsch ging dahin, die Feuerwehrlöcherführer möchten die Beziehungen zu diesen meist in vielen Jahren um die Wehren verdienten Männer nicht abreißen lassen, sondern mit den alten Kameraden Freundschaft halten, sie zu den Übungen einladen, ihren Rat hören, kurz sie dadurch zu ehren, daß sie mit den ihnen liebgewordenen Aufgaben verbunden bleiben. Worte des Dankes und der Anerkennung wurden auch den feierlichen Mitgliedern des Verbandsausschusses und besonders Kreisfeuerwehrlöcherführer Riberer für seine vorbildliche Arbeit im Dienste des Feuerlöschwesens zuteil. Mit Befriedigung vermerkte Landrat Dr. Haegle die geringe Zahl der Brandfälle des Jahres, anerkannte die Leistungen der Feuerwehrlöcherführer und bat sie, auch im kommenden Jahre für die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Wehren zu sorgen. Freude rief die Mitteilung hervor, daß die alte Motorspritze durch eine neuzeitliche Hochleistungskraftfahrtspritze ersetzt wird. In Verbindung hiemit wird die Alarmanlage des Calwer Motorslöschzuges modernisiert. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Landrat den Wehren noch für ihre erfolgreiche Teilnahme am „Tag der deutschen Polizei“ — dank ihrer Mithilfe wurde im Kreis Calw das fünfbeste Spendeergebnis des Landes erzielt — ermahnte sie, sich auch weiterhin mit ganzer Kraft einzusetzen für den Nächsten und für die Allgemeinheit, für Führer, Volk und Vaterland. Kreisfeuerwehrlöcherführer Riberer erstattete dann Bericht über die Tätigkeit des Kreisfeuerwehrlöcherverbandes. Den Kassenbericht gab Kassenwart Braun. Die Vergütungsfähigkeit für Tagungsteilnehmer trägt auch weiterhin in seitheriger Höhe der Verband. Die Beiträge der Ge-

meinden an den letzteren sollen auch ferner von diesen entrichtet, und das Oberamt gebeten werden, einen Rahmen für die Zuschüsse der Gemeinden an die Feuerwehrröhren (den Feuerlöschkasten müssen jetzt die Kaufmann an Feuerwehrgeldern reitlos zugeführt werden) festzusetzen. Als Tagungsort 1938 wurde Javelstein festgelegt. Der Kreisfeuerwehrführer sprach sodann in längerem Vortrag über die Grundzüge der neuen Landes-Feuerlöschordnung und deren Vollzugsvorbereitung. Den Gemeinden empfahl er dringend, Rücklagen zur Anlage von Feuerlöschapparaten, für die Anschaffung von Maschinen- bzw. Schiedleitern und für eine bessere Beleuchtung auf Brandplätzen (Handlampen) besorgt zu sein. Ferner forderte er zu vermehrter Benützung der Heustocher (Anforderung bei der Polizeiwache Calw) und zu rechtzeitigem Alarmieren der Kraftfahrzeuge in Brandfällen auf. Zum Schluss der Mitgliederversammlung gab Kreisfeuerwehrführer Albrecht Aufschluß über die von der Kreis-Feuerwehr Bad Liebenzell vorbereiteten Schulübungen und eine Angriffsübung, die später gemeinsam mit dem Motorlöschzug Calw und dem Halbzug Bad Liebenzell der Sanitätskolonne sowie den Helferinnen vom Roten Kreuz auf dem Schillerplatz durchgeführt wurde. Nach der Mittagspause traten die Wehren in der Hindenburgstraße zu einem von Hauptbrandmeister Köppl-Gelw geleiteten Vorbeimarsch an. Landrat Dr. Haegle und der Kreisfeuerwehrführer nahmen denselben in der Adolfs-Hitler-Straße gegenüber dem Postamt ab. Dann folgten schöne Stunden der Kameradschaft auf der Terrasse des Kurparks und in den verschiedenen Wirtschaften.

**Enzberg, 27. Sept.** (Schwerverletzter hilflos aufgefunden.) In der Nacht zum Sonntag wurde zwischen Enzberg und Mühlacker, in der Nähe des letzten Hauses bei Enzberg, ein 30-jähriger Mann aus Wernsheim namens Johannes Guitbrod blutüberströmt und bewußtlos auf dem rechten Gehweg aufgefunden. Er war auf dem Heimwege und wurde dabei vermutlich von einem Kraftwagen angefahren, der unerkannt im Schutze der Dunkelheit davonfuhr. Der Verunglückte wurde von einem Mietwagenbesitzer aus Mühlacker, der zufällig vorbeikam, um 12 Uhr ins Krankenhaus Mühlacker eingeliefert. Das Fahrrad ist stark beschädigt, und der Mann ist bis zur Stunde noch bewußtlos. Er hat einen schweren Schädelbruch erlitten. Daher läßt sich auch der Hergang des Verkehrsunfalls noch nicht erklären.

**Enzberg, Kr. Maulbronn, 28. Sept.** (Brandstiftung?) In der Nacht zum Sonntag brach im Dachstuhl eines Doppelwohnhauses Feuer aus, das durch aufgeschapetes Gerümpel und zum Trocknen aufgehängten Tabak reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr konnte nur mit Mühe den Brand auf den Dachstuhl beschränken. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

**Oberjesingen, 28. Sept.** (Alamannisches Frauengrab.) In der Absicht, ein gefallenes Stück Vieh zu verscharren, stieß ein Mann aus Oberjesingen unweit dem östlichen Dorfe auf menschliche Knochenreste. Der von der Entdeckung verblüffte Hauptlehrer Koller barg den Fund. Es handelte sich um eine alamannische Bestattung. Einen großen Feldstein zu Häupten, lag das Skelett in geringer Tiefe, etwa zwei Spatenstiche tief unter der Ackerkrume, lang ausgestreckt, den Blick genau nach Osten. Dem Charakter und der Stillschtheit der Beigaben nach war die Bestattete eine begüterte, nach dem Befund des Schädels noch jugendliche Frau. Die Tote trug um den Hals eine reiche Kette aus Bernsteinbroden und etwa 125

Kirch- bis erbsengroßen Perlen aus buntem Ton und Glasflüssen, Wase, wie sie in römischen Manufakturen der Rheinlande hergestellt und von da ins bayerische Alamannenland verhandelt wurde. Bestem germanische Kunsthandwerk entstammte dagegen eine bronzene Gewandnadel von etwa 15 cm Länge, deren Kopf von einem sich ringelnden Drahen gebildet wird, und die gleichfalls beträchtlich großen Ohrringe von nahezu 6 cm Durchmesser. Die ovale Gürtelschnalle bestand aus Eisen. Von der Gewandung waren nur geringe Gewebeabdrücke, von einem beigegebenen irdnen Topf nur ein einziger größerer Scherben erhalten. Die im 8. Jahrhundert sich durchsetzende römische Kirche hat den als heidnisch erklärten Brauch der Waffen- und Schmuckbeigaben unter Strafe gestellt, das Oberjesinger Grab dürfte also auf das 7., wahrscheinlich aber das 6. Jahrhundert zurückgehen.

**Kellmünz, Kr. Biberach, 28. Sept.** (Kind als Brandstifter.) Das Anwesen des Landwirts Ludwig Delgen brannte am Freitagnachmittag vollständig nieder. Ein zu Besuch weilender fünfjähriger Knabe hatte im Stadel etwas gesucht und dabei ein Streichholz angezündet, wodurch das aufgeschichtete Stroh Feuer fing. Die Flammen verbreiteten sich so schnell, daß auch das Wohnhaus nicht mehr zu retten war.

**Tuttlingen, 28. Sept.** (Denkmal für Schneckenburger.) Die Stadt Tuttlingen wird dem in Talheim Kreis Tuttlingen geborenen Dichter der „Wacht am Rhein“, Max Schneckenburger, ein neues Denkmal erstellen. Die früher auf dem Denkmal stehende Germaniagedalt wurde während des Krieges eingeschmolzen. An ihre Stelle wird eine Gruppe von drei heranbrauenden Reitern treten, deren künstlerischer Entwurf von dem bekannten Stuttgarter Bildhauer von Grävenitz stammt. Die Gruppe soll über 2 Meter hoch und in Mischelfalk ausgeführt werden.

**Tübingen, 28. Sept.** (12 Fahnen geweiht.) Bundesgruppenführer Generalleutnant a. D. von Greiff weihte am Sonntag in Tübingen die Fahnen von 12 Kameradschaften des Soldatenbundes aus den Kreisen Tübingen, Reutlingen, Rottenburg, Urach, Nürtingen und Tauberbischofsheim.

**Wannweil, Kr. Reutlingen, 28. Sept.** (Brand.) Aus noch ungeklärter Ursache brach hier am Montagnachmittag Feuer aus, dem die beiden mit Erntevorräten gefüllten Doppelscheunen der Geschwister Henes und des Oshenwirts Wolpert zum Opfer fielen. Den vereinten Kräften der Feuerwehren von Wannweil, Bebingen, Tübingen und Reutlingen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Reutlinger Feuerwehrmänner leichte Verletzungen an der Hand.

**Marktgröningen, 28. Sept.** (Brandstifter.) Die Gendarmerie nahm einen in einer nahen Papiermühle bediensteten Knecht von auswärts fest, der im Verdacht stand, die beiden in letzter Zeit stattgefundenen Brände in Marktgröningen und Talhausen gelegt zu haben. Nach anfänglichem Leugnen hat der Verhaftete am Sonntag ein Geständnis abgelegt.

**Giengen, 28. Sept.** (Jedes 7. Kind erhält ein Geschenk.) Nach einer Beratung mit den Ratsherren hat der Bürgermeister beschlossen, künftig jedem 7. Kind, das in Giengen geboren wird, bzw. den Eltern, ein Geldgeschenk von 50 RM zur Verfügung zu stellen.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Organisation**

NSDAP, Kreisleitung Calw  
 Amt für Volkswohlfahrt — Kreisamtsleiter  
 Betr.: Kreisjahrbearbeiterin für Mutter und Kind, Kreisabschnitt Nagold. Anlässlich des Umzuges der Kreisamtsleitung nach Calw, werden die Sprechstunden der Kreisjahrbearbeiterin für Mutter und Kind wie folgt geteilt: jeden Mittwochabend, von 14.00—18.00 Uhr im Geschäftszimmer der Ortsgruppe (alte Post Nagold). Ich bitte, diese Zeiten einzuhalten.

Die Ortsgruppenjahrbearbeiterinnen Mutter und Kind arbeiten in ihrer bisherigen Form mit der Kreisjahrbearbeiterin Frau Schön zusammen.

**NJ., BdM., JV., JM.**

**Hitler-Jugend, Standort Altensteig**  
 Heute abend im Parteibüro Standortdienst, Vorbereitung auf das Erntedankfest.  
 Der Standortführer.

**JM-Gruppe 25/128**  
 Die ganze Gruppe ist am Donnerstag 2.30 Uhr am Schulhaus in Simmersfeld. Beitrag für September und Ausweise mitbringen.  
 Die Gruppenführerin.

**Eine Wirtin im Keller überfallen**

Stammheim, Kr. Ludwigsburg, 28. Sept. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Samstag vormittag die Wirtin des hiesigen Gasthauses zum „Oshen“, Frau Schäfers, von dem 64-jährigen Johannes Klenk im Keller des Gasthauses überfallen und mit dem Messer bedroht. Der Täter, der sich zuvor einige Gläser Rotjohi bestellt hatte, schickte die Wirtin unter dem Vorwand, er wolle nunmehr Wein trinken, in den Keller. Der Gauner schlich der Frau mit dem offenen Messer in der Hand nach. Im Keller misst sich zwischen ihm und der Wirtin ein heftiger Zweikampf, in dessen Verlauf es der beherzten Frau gelang, dem Verbrecher das Messer zu entwinden. Auf die fortgesetzten Hilferufe der Wirtin ergriff der Burche die Flucht, konnte aber bereits eine halbe Stunde nach dem Überfall in Juffenhausen festgenommen werden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen nichtlungen Raubmordversuch, bei dem es der Täter auf Geld abgesehen hatte. Bei seiner Verhaftung war er noch im Besitz von 30 Pfennig.

**Das Wetter**  
 Südwestliche bis westliche Winde. Wechselnd bewölkt und vereinzelt auch noch leichte Regenfälle, dann wieder in zunehmendem Maße aufheiternd. Im ganzen noch leicht unbeständige Witterung, zunächst mild, dann nur geringe Abkühlung.

**Storben**  
 Schönbrunn: Georg Großhans, 47 J. a.  
 Röttenbach: Friedrich Hahn, 54 J. a.  
 Herrenberg: Friedrich Böhmker, Siebmacher, 68 J. a.  
 Alpirsbach: Cäcilie Sautter geb. Baumann, 76 J. a.

Hauptpreisrichter: Ludwig Lauf, Anzeigentag: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D. Nr. VIII. 87: 2170. Jst. Preis: 3 gültig. Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.

**Amliche Bekanntmachung**

**Kreis Neuenbürg**

**Erzeuger- und Verbraucher-Höchstpreise für Speisefartoffeln**

Für die Abgabe von Speisefartoffeln an Kleinverteil- und Verbraucher wurden nach § 2 der Verordnung des Wirt. Wirtschaftsministeriums — Preisbildungsstelle — für die Monate September, Oktober, November und Dezember 1937 nachstehende Höchstpreise festgelegt.

**Gelbe Sorten:**

an Kleinver- teiler RM	an Verbraucher RM	Zentnerpreis des Kleinver- teilers frei Zel- ler des Verbrauchers RM	Zentnerpreis ab Lager oder Wochenmarkt	Laden- preis bei Abgabe von 5 kg
Preisgebiet A: 3.15	3.30	3.50		41
Preisgebiet B: 3.10	3.20	3.40		40
Preisgebiet C: 3.10	3.20	3.35		40
Preisgebiet D: —	—	—		—

**Weiße, rote und blaue Sorten:**

Preisgebiet A:	Preisgebiet B:	Preisgebiet C:	Preisgebiet D:
2.85	2.80	2.80	—
3.00	2.90	2.90	—
3.10	3.00	3.05	—
3.20	3.10	3.15	—

Die für gelbe Speisefartoffeln festgelegten Verbraucherhöchstpreise erhöhen sich für „Kuppinger“ und „Julineren“ um 1 RM, für „Frühe Hörnchen“, „Lannenzapfen“ und „Eifeler Platte“ um 2 RM, je 50 Kg.

Bei unmittelbarem Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen nach § 3 die festgelegten Erzeugerpreise nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers kann folgender Zuschlag je 50 Kg. für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller berechnet werden:

1. für das Preisgebiet A bis zu — 85 RM.
2. für das Preisgebiet B bis zu — 75 RM.
3. für das Preisgebiet C bis zu — 70 RM.
4. für das Preisgebiet D bis zu — 30 RM.

**Zuteilung der Gemeinden in die Preisgebiete A, B, C und D**

Die Zuteilung der Gemeinden des Oberamtsgebietes Neuenbürg erfolgt nach einer Bekanntmachung des Landrats wie folgt:

Preisgebiet A: Neuenbürg, Bietzenfeld, Calmbach, Herren- alth, Schönbach, Wildbad.

Preisgebiet B: Bernbach, Dornach, Döbel, Entlöcherle, Höfen, Koffenau, Kuffach, Kottenhof, Calmbach, Schwarzenberg, Untertengenhardt.

Preisgebiet C: Arnbach, Weinberg, Bielsberg, Conweiler, Englebrenn, Feldrenn, Gräbenhausen, Grumbach, Jungsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Ralsenbach, Riebsbach, Oberlengenhardt, Ottenhausen, Schwann, Waldrenn.

**Verlobungskarten  
Hochzeitskarten**

liefert rasch die Buchdruckerei Lauk, Altensteig

**Naturheilpraxis Blume verweist**

**Der amtliche Saisenfahreplan**  
für Württemberg und Hohenzollern  
Winterausgabe 1937/38  
Preis 30 Pfg.

**Das neue Reichsbahn-Kursbuch Südwest-Deutschland**  
mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach und von dem Auslande.  
Winter 1937/38.  
Preis M 1.—,  
ist erschienen und zu haben in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

**Für Wanderer:**

**Zimmer**  
auf 1. Oktober zu vermieten.  
Zu erlangen in der Geschäftsstelle des Blattes.  
Einen gut erhaltenen, eisernen **Bachofen** zu kaufen gesucht.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.  
Eine hochträgliche **Auß- u. Fabrtub** mit dem 3. Kalb, verkauft Lang, Hornberg.

**Wanderkarten  
Reiseführer  
Straßenkarten  
Stocknägel  
Mundharmonikas  
Kartentaschen  
Kilometermesser  
Planzeiger  
Liederbücher**  
des Schwarzwalddereins u. a.  
empfiehlt die **Buchhandlung Lauk** Altensteig.

**Simmersfeld.**

**Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, treubesorgte Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Anna Maria Maulbetsch**  
geb. Rothfuß

im Alter von 80 1/2 Jahren, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Rosine Rothfuß.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

**Aichelberger Sägmühle.**

**Todes-Anzeige.**

Tiefbetrußt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

**Christian Klumpp**  
Säger

am Montag nachmittag 4 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Aichelberg.